

Vorrede zum 1. Band der Wittenberger Ausgabe der deutschen Schriften

Gern hätte ichs gesehen, daß meine Bücher allesamt wären dahinten geblieben und untergangen. Unter anderem ist ein Grund dafür, daß mir vor dem Beispiel graut: denn ich sehe wohl, welchen Nutzen es der Kirche gebracht hat, als man außer und neben der heiligen Schrift viele Bücher und große Bibliotheken zu sammeln angefangen hat, besonders ohne alle Unterscheidung allerlei Väter, Concilien und Lehrer zusammenzuraffen. Damit wurde nicht allein die edle Zeit und das Studieren in der Schrift versäumt, sondern auch die reine Erkenntnis göttlichen Worts endlich verloren, bis die Bibel (wie es dem fünften Buch Mosis geschah, zur Zeit des Königs Juda,) unter der Bank im Staube vergessen wurde.

Und wiewohl es nützlich und nöthig ist, daß etlicher Väter und Concilien Schrift blieben sind, als Zeugen und Historien; so denk ich doch, *eli modus in rebus*, und sei nicht Schade, daß vieler Väter und Concilien Bücher durch Gottes Gnade sind untergegangen. Denn wo sie alle hätten sollen bleiben, sollte wohl niemand weder ein- noch ausgehen können vor den Büchern, und würdends doch nicht besser gemacht haben, denn mans in der heiligen Schrift findet.

Auch ist das unsre Meinung gewest, da wir die Biblia selbst zu verdeutschen anfangen, daß wir hofften, es sollt des Schreibens weniger, und des Studierens und Lesens in der Schrift mehr werden. Denn auch alles andre Schreiben in und zu der Schrift, wie Johannes zu Christo, weisen soll; wie er spricht: Ich muss abnehmen, dieser muss zunehmen, Joh. 3, 30. damit ein jeglicher selbst möchte aus der frischen Quelle trinken, wie alle Väter, so etwas Guts haben wollen machen, haben thun müssen. Denn so gut werdens weder Concilia, Väter, noch wir machen, wens auch aufs höchste und beste gerathen kann, als die heilige Schrift, d. i., Gott selbst gemacht hat, ob wir wohl auch den heiligen Geist, Glauben, göttliche Rede und Werk haben müssen, so wir sollen selig werden, als die wir müssen die Propheten und Apostel lassen auf dem Pult sitzen, und wir hienieden zu ihren Füßen hören, was sie sagen, und nicht sagen, was sie hören müssen.

Nu ichs aber ja nicht kann wehren, und man ohne meinen Dank meine Bücher will durch den Druck (mir zu kleinen Ehren,) itzt sammeln, muss ich sie die Kost und Arbeit lassen dran wagen. Tröste mich des, daß mit der Zeit doch meine Bücher werden bleiben im Staube vergessen, sonderlich wo ich etwas Guts (durch Gottes Gnade) geschrieben habe. *Non ero melior patribus meis*. Das andre sollte wohl am ersten bleiben. Denn so man hat können die Biblia selbst lassen unter der Bank liegen, auch die Väter und Concilia je besser je mehr vergessen; ist gute Hoffnung, wenn dieser Zeit Vorwitz gebüßt ist, meine Bücher sollen auch nicht lang bleiben, sonderlich weil es so hat angefangen zu schneien und zu regnen mit Büchern und Meistern, welcher auch bereit viel da liegen vergessen und verwesen, daß man auch ihrer Namen nicht mehr gedenkt, die doch freilich gehofft, sie würden ewiglich auf dem Markt feil seyn, und Kirchen meistern.

Wohlan, so las gehen in Gottes Namen, ohne daß ich freundlich bitte, wer meine Bücher zu dieser Zeit ja haben will, der lasse sie ihm beileibe nicht seyn eine Hindernis, die Schrift selbst zu studieren, sondern lege sie, wie ich des Pabsts Dreckel und Dreckelal und der Sophisten Bücher lege; das ist, ob ich zu Zeiten sehen, was sie gemacht, oder auch die Geschichte der Zeit rechnen wolle, nicht daß ich darin studieren, oder so eben darnach thun müsste, was sie gedacht hat. Nicht viel anders thu ich mit der Väter und Concilien Büchern auch, und folge hierin dem Exempel S. Augustins, der unter andern

der erste und fast allein ist, der von aller Vätern und Heiligen Bücher will ungefangen, allein der heiligen Schrift unterworfen seyn, und darüber kam in einen harten Straus mit S. Hieronymo, der, ihm fürwarf seiner Vorfahren Bücher; aber daran er sich nichts kehrt. Und hätte man solchen Exempel. S. Augustini gefolgt, der Pabst wäre kein Antichrist worden, .und wäre das unzählige Ungeziefer, Gewürm und Geschwürm der Bücher nicht in die Kirchen kommen, und die Biblia wohl auf der Kanzel blieben.

Darüber hinaus will ich dir anzeigen eine rechte Weise, in der Theologie zu studieren denn ich habe mich geübt. Wenn du dieselbe hältst, sollst du so gelehrt werden, daß du selbst gradeso gute Bücher machen könntest (wenn es not wäre) wie die Vätern und Concilia. Wie ich mich (in Gott) auch zu vermessen und ohne Hochmut und Lüge zu rühmen wage, daß ich etlichen der Vätern wollte nicht viel nachstehen, wenn es sollte Büchermachen gelten. Des Lebens kann ich mich bei weitem nicht ebenso rühmen. Und zwar ist es die Weise, die der heilige König David im 119. Psalm lehrt (und ohne Zweifel auch alle Patriarchen und Propheten gehalten haben). Darin wirst du drei Regeln finden, durch den ganzen Psalm reichlich vorgestellt. Und heißen also: Oratio, Meditatio, Tentatio.

Erstlich sollst du wissen, daß die heilige Schrift ein solches Buch ist, das aller andern Bücher Weisheit zur Narrheit macht, weil keines vom ewigen Leben lehrt als dies allein. Darum sollst du an deinem Sinn und Verstand stracks verzagen. Denn damit wirst du es nicht erlangen, sondern mit solcher Vermessenheit dich selbst und andere mit dir stürzen vom Himmel (wie es Lucifer geschah) in den Abgrund der Hölle. Sondern kniee nieder in deinem Kämmerlein und bitte mit rechter Demut und Ernst zu Gott, daß er dir durch seinen lieben Sohn wolle seinen heiligen Geist geben, der dich erleuchte, leite und Verstand gebe.

Wie du siehst, daß David im oben genannten Psalm immer bittet: 'Lehre mich, Herr, unterweise mich, führe mich, zeige mir' und solcher Worte viel mehr. Obwohl er doch den Text des Mose und anderer Bücher mehr wohl kannte, auch täglich hörte und las, will er noch den rechten Meister der Schrift selbst dazu haben, auf daß er ja nicht mit der Vernunft drein falle und sein eigener Meister werde. Denn daraus werden Rottengeister, die sich lassen dünken, die Schrift sei ihnen unterworfen und leicht mit ihrer Vernunft zu erreichen, als wäre es Marcolfus oder Aesops Fabeln, wozu sie keines heiligen Geistes noch Betens bedürfen.

Zum anderen sollst du meditieren, das ist: nicht allein im Herzen, sondern auch äußerlich die mündliche Rede und geschriebenen Worte im Buch immer treiben und reiben, lesen und wiederlesen, mit fleißigem Aufmerken und Nachdenken, was der heilige Geist damit meint. Und hüte dich, daß du nicht überdrüssig werdest oder denkst, du habest es ein Mal oder zwei genug gelesen, gehört und gesagt und verstehst es alles bis auf den Grund. Denn daraus wird nimmermehr ein sonderlicher Theologe. Und sind wie das unzeitige Obst, das abfällt, ehe es halb reif wird.

Darum siehst du in demselben Psalm, wie David immerdar rühmt, er wolle reden, dichten, sagen, singen, hören, lesen Tag und Nacht und immerdar, doch nichts denn allein von Gottes Wort und Geboten. Denn Gott will dir seinen Geist nicht geben ohne das äußerliche Wort. Danach richte dich. Denn er hat es nicht vergeblich befohlen, äußerlich zu schreiben, predigen, lesen, hören, singen, sagen etc.

Zum dritten ist da Tentatio, Anfechtung. Die ist der Prüfstein, die lehrt dich nicht allein wissen und verstehen, sondern auch erfahren, wie recht, wie wahrhaftig, wie süß, wie lieblich, wie mächtig, wie tröstlich Gottes Wort sei, Weisheit über alle Weisheit.

Darum siehst du, wie David in dem genannten Psalm so oft klagt über allerlei Feinde, frevle Fürsten oder Tyrannen, über falsche Geister und Rotten, die er leiden muß, weil er meditiert, das ist: mit Gottes Wort umgeht (wie gesagt) auf allerlei Weise. Denn sobald Gottes Wort ausgeht durch dich, so wird dich der Teufel heimsuchen, dich zum rechten Doktor machen und durch seine Anfechtung lehren, Gottes Wort zu suchen und zu lieben. Denn ich selber (daß ich Mäusedreck auch mich unter den Pfeffer menge) habe sehr viel meinen Papisten zu danken, daß sie mich durch des Teufels Toben so zerschlagen, bedrängt und geängstet, das ist, einen rechten, guten Theologen gemacht haben, wohin ich sonst nicht gekommen wäre. Und was sie dagegen an mir gewonnen haben, da gönne ich ihnen die Ehre, Sieg und Triumph herzlich wohl. Denn so wollten sie es haben.

Siehe, da hast du Davids Regel: Studierst du nun wohl diesem Exempel nach, so wirst du mit ihm auch singen und rühmen in demselben Psalm: 'Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber denn viel tausend Stück Goldes und Silbers.' Item: 'Du machst mich mit deinem Gebot weiser denn meine Feinde sind; denn es ist ewiglich mein Schatz. Ich bin gelehrter denn alle meine Lehrer; denn deine Zeugnisse sind meine Rede. Ich bin klüger denn die Alten; denn ich halte deine Befehle' etc. Und wirst erfahren, wie schal und faul dir der Väter Bücher schmecken werden. Wirst auch nicht allein der Widersacher Bücher verachten, sondern dir selbst in beidem, im Schreiben und Lehren, je länger je weniger gefallen. Wenn du hierher gekommen bist, so hoffe getrost, du habest angefangen, ein rechter Theologe zu werden, der du nicht allein die jungen unvollkommenen Christen, sondern auch die zunehmenden und vollkommenen mögest lehren. Denn Christi Kirche hat allerlei Christen in sich: junge, alte, schwache, kranke, gesunde, starke, frische, faule, schlichte, weise etc.

Fühlst du dich aber und läßt dich dünken, du habest es gewiß, und kitzelst dich mit deinen eigenen Büchlein, Lehren oder Schreiben, als habest du es sehr köstlich gemacht und trefflich gepredigt, gefällt es dir auch sehr, daß man dich vor anderen lobe, willst auch vielleicht gelobt sein, sonst würdest du trauern oder nachlassen, - bist du von der Art, Lieber, so greif dir selber an deine Ohren. Und greifst du recht, so wirst du finden ein schön Paar großer, langer, rauher Eselsohren. So wende vollends die Kosten dran und schmücke sie mit güldnen Schellen, auf daß, wo du gehst, man dich hören könnte, mit Fingern auf dich weisen und sagen: Seht, seht, da geht das feine Tier, das so köstliche Bücher schreiben und trefflich wohl predigen kann. Alsdann bist du selig und überselig im Himmelreich. Ja, wo dem Teufel samt seinen Engeln das höllische Feuer bereitet ist. Summa, laßt uns Ehre suchen und hochmütig sein, wo wir mögen. In diesem Buch ist Gottes die Ehre allein und heißt: 'Deus superbis resistit, humilibus autem dat gratiam.' (1. Petrus 5, 5) Cui est gloria in saecula saeculorum. Amen."